



Lucero und der Faire Handel

Erntedank feiern mit Kindern weltweit
Alle Bausteine für einen Familiengottesdienst

Mitglied der
actalliance

Brot
für die Welt

Der Faire Handel – ein Stück Gerechtigkeit

An Erntedank nehmen wir uns bewusst Zeit, um an all das zu denken, wofür wir dankbar sein können in unserem Leben.

Dazu gehören die täglichen Dinge, die wir zum Leben brauchen, wie Essen und Trinken, ein Zuhause und Menschen, die wir lieben. Aber auch unsere Arbeit und unser Gehalt gehören dazu. Gut, wenn wir von dem was wir verdienen leben können. Voraussetzung dafür ist eine gerechte Bezahlung. Wie wichtig das kleine Wort „gerecht“ ist und welchen Unterschied es im Leben von Menschen macht erfahren wir an der Geschichte von Lucero Vélchez aus Peru. Ihre Familie lebt von der Landwirtschaft. Bisher konnte sie aber von dem was sie anbaute kaum leben, die Kinder nicht zur Schule gehen. CEDEPAS Norte, ein Partner von Brot für die Welt schulte die Familie im Anbau von Bananen für den Fairen Handel. Außerdem stellen sie den Kontakt mit der Vereinigung von Bananenproduzenten des Fairen Handels her. So können die Kleinbauernfamilien ihre Ernte zu einem fairen Preis nach Europa verkaufen und sich gegenseitig unterstützen. Die Vereinigung der Bananenproduzenten zahlt außerdem für alle Kinder der Mitglieder das nötige Schulgeld – auch für weiterführende Ausbildungen und Studien.

Unser Familiengottesdienst beleuchtet heute die Gerechtigkeit in unserem Leben und weltweit für die wir dankbar sein dürfen.

Wir dürfen uns wieder bewusst werden, wie wichtig Bildung und Gemeinschaft für die persönliche Entwicklung sind und welchen Einfluss unsere Kaufentscheidungen hier in Deutschland auf Familien in anderen Ländern haben.

Wir feiern Erntedank als ein Fest der Dankbarkeit dafür, dass wir alles haben, was wir zum Leben brauchen. Wir wollen Danke sagen für unsere guten Lebensperspektiven und dafür, dass wir an einer gerechteren Welt mitarbeiten können.

Durch Gott sind wir eine Gemeinschaft, die aufeinander achtet – überall auf der Welt.



Für die Vorbereitung

Sollte der Gottesdienstraum die Möglichkeit eröffnen, dass die Gemeinde im Rund oder Halbrund platziert werden kann, wird das „Bananen-Bild“ in der Mitte gelegt. Aus dem Bodenbild kann aber auch leicht ein „Wandbild“ gemacht werden: Aus Krepppapier werden die einzelnen Gegenstände geformt und mit Klebestreifen oder Heftzwecken und Pins angebracht.

Um das Bild herum können Produkte platziert werden, die aus Bananen hergestellt werden können.

Sie benötigen folgende Materialien:

Großes braunes Tuch für die Erde, gelbe und blaue Tücher für Sonne und Himmel, viele grüne Tücher für Pflanzen und Blätter, weiße Bindfäden als Wurzeln, rotes und weißes Tuch für Blüte, braune oder schwarzes Seil oder Tuch als Stamm, aus Papier geschnittene gelbe und grüne Bananenhände.

Die für das Bodenbild benötigten Gegenstände können entweder in eine Kiste gepackt werden, um Aufmerksamkeit und Spannung zu erzeugen, oder sie werden nach einander von unterschiedlichen Personen hereingetragen: Konfirmandinnen, Konfirmanden, Kindergartenkinder (die eventuell vorher das Thema in der Kita bearbeitet haben.)

Lied

🎵 Du hast uns deine Welt geschenkt

(EG 676)

kann im Gottesdienst durch weitere selbst gemachte Strophen ergänzt werden.

Begrüßung

Wir feiern unseren Gottesdienst im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. **Amen.**

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

In diesem Gottesdienst geht es um eine Pflanze, die das Leben vieler Menschen verändert hat. Hier ist der Boden auf dem die Bananenpflanze steht.

Braunes Tuch wird auf den Boden gelegt. Gelbes Tuch und blaue Tücher werden an den oberen Rand gelegt.

Wir brauchen viel Sonne/Wärme und sehr viel Wasser, damit die Pflanze gut gedeihen kann. Bananen wachsen am liebsten unter einem tropischen Blätterdach.

Grüne Tücher werden an den unteren Rand gelegt.

Kleine Wurzeln bilden sich aus. Grüne Blätter wachsen heraus. Die Blätter bilden einen schuppigen Stamm, der keiner ist, denn es sind Blätter, die ineinander gewachsen sind.

Kurze Stücke von Bindfaden und zwei grüne Tücher werden blätterartig gelegt.

Die Bananenblätter sind groß und bilden fast so etwas wie ein Dach (*grünes Tuch*).

Aus der Mitte des Stamms wachsen die Blüten (*eine Filzschnur und am Ende wird die Blüte aus Chiffontüchern in weiß (Herz der Banane) und rot (Blütenblätter) gelegt*), aus denen später die Bananenbüschel heraus wachsen an denen die leckeren Früchte hängen. Grüne Bananen sind noch unreif und liegen schwer im Magen. Aber gelbe Bananen sind zuckersüß und sehr gesund. Und tatsächlich sind sie die beliebteste importierte Frucht in Deutschland und Europa. Bananen kann man roh essen, kochen, verbacken, oder trocknen. Und aus den getrockneten Blättern der Bananen lassen sich Körbe und Aufbewahrungsgegenstände herstellen. Bananen sind vielseitig. Bananen können Leben verändern.



Aus gelben und grünen Bananen werden die „Bananhände“ gelegt, die einzelnen Früchte bilden die Finger.

Bananen wachsen in vielen Ländern der Erde: in Indien, Ägypten, auf den Kanarischen Inseln, in Brasilien und auch in Peru.

So ziehen sich durch das Flusstal des Chira im nördlichen Peru kilometerweit Bananenplantagen. Lange haben die dort lebenden Kleinbauernfamilien kaum das Nötigste zum Leben gehabt. 24 Familien bewirtschaften nun eine Plantage von 45 Hektar Land gemeinsam und bauen Bio-Bananen an. Sie nennen ihre Kooperative „Sol de Colan“, Sonne von Colan. Unterstützt wird ihre Arbeit vom „Ökumenischen Zentrum für soziale Förderung und Aktion Nord“, das seit vielen Jahren von „Brot für die Welt“ gefördert wird.

Gebet

Wir beten mit Worten aus Psalm 104

Du sorgst für Menschen und Tiere. Du, Gott, lässt es regnen. Früchte, Gras und Getreide können wachsen. Tiere und Menschen haben zu essen und können sich daran freuen.

Du hast Sonne und Mond gemacht, Tag und Nacht und den Jahreslauf eingeteilt. Alles, was lebt, hat seinen Rhythmus.

Herr, unser Gott, wie sind deine Werke so groß und so viel! Du hast sie alle weise geordnet, und die Erde ist voll deiner Güter!

Alle warten darauf, dass Du ihnen zur richtigen Zeit gibst, was sie brauchen! Aber wenn Du nicht bei ihnen bist, haben sie keine Zukunft.

Von dir, Gott, kommt das Lebendige! Du machst alles neu! Die Herrlichkeit des Herrn bleibe ewiglich, der Herr freue sich seiner Werke!

Lied

🎵 **Ich lobe meinen Gott, von ganzem Herzen**
(EG 272)

Schattenseiten

Aber Bananen werfen auch Schatten: Seitdem Bananen auf Großplantagen angebaut werden, werden auch Menschen und Natur ausgebeutet.

Die reichen Plantagenbesitzer nutzen ihren Einfluss auf die Politik – Bananenrepubliken – bis heute.

🎵 **Kyrie eleison** (#freitöne 59)

Kleinbauern werden enteignet. Billige Arbeiter schufteten auf den Plantagen. Sie haben kaum das Nötigste zum Leben. Keine Möglichkeit zur Bildung.

🎵 **Kyrie eleison** (#freitöne 59)

Regenwälder werden abgeholzt und abgebrannt. Monokulturen zerstören die Artenvielfalt. Pestizide und Düngemitteln verpesten die Luft, vergiften die Böden und gefährden die Gesundheit der Arbeitenden.

🎵 **Kyrie eleison** (#freitöne 59)

Doch Menschen denken um: Gerechtigkeit in allen Bereichen unseres Lebens, wie Klima, Gesundheit, Bildung, Wohlstand. Alle sollen daran teilhaben können.

Gott hat diese Welt geschaffen. Er beschenkt alle mit dem, was zum Leben nötig ist. „Aller Augen warten auf dich, und du gibst ihnen ihre Speise zur rechten Zeit.“ *Psalm 145,15*

 **Gloria in excelsis Deo**
(Lieder zwischen Himmel und Erde 34)

Gebet

Wir beten gemeinsam:
Gebet um gesunde Luft und gesunde Früchte
(Martin Luther) EG Bayern 897

Lieber Herr und Gott, behüte gnädig die Früchte auf dem Feld und im Garten. Reinige die Luft. Gib Regen und gutes Wetter zu seiner Zeit.

Lass die Früchte nicht vergiftet werden, damit wir und das Vieh durch sie nicht krank werden oder in anderer Weise zu Schaden kommen.

Viele unserer Beschwerden kommen ja daher, dass die Luft vergiftet wird und dadurch Früchte, Wein und Getreide. Wenn du darein einwilligst, müssen wir uns den Tod an unseren eigenen Erzeugnissen anessen und antrinken.

Darum lass die Früchte gesegnet sein. Lass sie uns zur Gesundheit und zum Wohlbefinden heranwachsen.

Bewahre uns auch davor, sie zu missbrauchen, um Leben zu gefährden oder Unrecht zu fördern.
Amen.

Lesung

Lukas 12, 15–21

Hallelujavers: Halleluja. Lobet den HERRN; denn unsern Gott loben, das ist ein köstlich Ding, ihn loben ist schön und lieblich. Halleluja.
Psalm 147,1

Anspiel

Lilia kann von Mitarbeitenden als Stabfigur gespielt werden. Dafür wird sie aus Papier ausgeschnitten und an einem Holzstab befestigt (Vorlage unter → www.brot-fuer-die-welt.de/kinder-erntedank).

Lilia: Hallo Kinder, ich bin Lilia der Schmetterling von Brot für die Welt. Wie ihr wisst, fliege ich gerne quer durch alle Länder der Erde, denn überall gibt es Spannendes zu erleben und zu lernen. Soll ich euch mal erzählen, was mir dieses Jahr passiert ist?

Ich flog gerade über eine karge Wüste, da sah ich ein langes grünes Band in der Landschaft. Als ich dichter ran flog, sah ich ganz viele Bananenbäume und dazwischen einen großen Fluss. Weil ich so müde war, habe ich mich auf eine Bananenstaude gesetzt. Doch auf einmal fing jemand an, an dem Ast zu sägen. Vor lauter Schreck wäre ich fast herunter gefallen!

Lucero: He kleiner Schmetterling, erschrick dich nicht! Das ist doch nur mein Opa, der die Bananen ernten möchte. Ich heiße Lucero und wie heißt du?

Lilia: *(sucht sich flatternd einen anderen Sitzplatz)* Ach so, dann suche ich mir mal besser ein anderes Plätzchen. Ich heiße Lilia. Ihr habt hier aber ganz schön viele Bananen!

Lucero: Ja, zum Glück! Meine Großeltern bauen sie an. Seitdem wir die Bananen nach Europa verkaufen, kann ich zur Schule gehen und habe viel mehr Zeit zum Spielen. Möchtest du mal eine Banane probieren?

Lilia: Oh, sehr gerne! Das ist aber lieb von dir.

Lucero: Komm mit zu unserem Haus, da stelle ich dir meine Familie vor und zeige dir alles.

Erzählung mit Bildern

Die Bilder von Liliás Reise finden Sie unter → www.brot-fuer-die-welt.de/kinder-erntedank. Sie können großkopiert und zusammen mit Luceros Erzählung gezeigt werden.

Hallo Freunde, ich heiße Lucero und bin acht Jahre alt. Mein Name bedeutet Licht oder Stern. Klingt das nicht schön? Ich wohne mit meiner Familie in La Huaca. Das ist ein kleines Dorf ganz im Norden Perus. In der Nähe unseres Dorfs wurden sogar Knochen von Mammuts und Säbelzähntigern gefunden! Hier könnt ihr mich und meine Familie sehen.

Eigentlich ist die Gegend hier wie eine Wüste. Aber weil ein großer Fluss durch unser Tal fließt, kann trotzdem viel Obst und Gemüse wachsen. Meine Großeltern haben früher Mais, Maniok und Süßkartoffeln angebaut. Aber diese Lebensmittel haben sich auf dem Markt nicht so gut verkauft. Meine Mama arbeitete jeden Tag auf dem Feld und wir Kinder wurden mit auf das Feld genommen und konnten deshalb nicht in die Schule gehen. Darüber war ich sehr traurig, denn ich wollte lieber in die Schule gehen und Spaß mit meinen Freunden haben.

Das hat sich aber alles geändert, als mein Opa Francisco angefangen hat, Bananen anzubauen. Dabei hat er Hilfe bekommen von CEDEPAS

Norte. Das ist eine Hilfsorganisation, die Familien wie meine dabei unterstützt, fair gehandelte Bananen anzubauen und zu verkaufen. Ich habe zuerst nicht gewusst was Fairer Handel ist, aber meine Mama hat es mir so erklärt: Wenn wir fair gehandelte Bananen nach Europa verkaufen, bekommen wir dafür einen gerechten Preis. Davon können wir dann gut leben. Außerdem schließen wir uns mit anderen Familien zusammen, um uns gegenseitig zu helfen. Mein Opa hat gesagt, der Zusammenhalt im Dorf sei so viel besser geworden.

Der Schulbesuch kostet bei uns Geld. Wir konnten uns das bisher nicht leisten. CEDEPAS Norte hat auch dafür gesorgt, dass ich zur Schule gehen kann, weil sie die Schulgebühren bezahlen. Ich gehe in die zweite Klasse und habe dort viele Freunde. Wir machen viel Spaß in der Schule, oft spielen wir auch was. Hier auf dem Bild könnt ihr mich mit meiner Schulklasse sehen. Von einem Teil des Geldes, das die Bauern für die Bananen bekommen haben, haben sie unserer Schule Computer gekauft. Ist das nicht super?

Nach der Schule helfen wir Oma Elizabeth manchmal dabei die Bananen zu packen. Das könnt ihr hier sehen. Danach haben wir viel Zeit zusammen zu spielen. Wir haben Puppen, Autos und Sachen zum Malen. Mein Papa arbeitet als Fischer und ist oft sehr weit weg auf dem Meer. Ich vermisse ihn dann sehr. Aber ich bin



froh, dass meine Mama sich jetzt weniger Sorgen macht, wovon wir leben sollen. Und wir haben immer viel Obst und Gemüse zum Essen. Später möchte ich auch Bäuerin werden.

Lied

🎵 **Schenke mir Gott, ein hörendes Herz**
(ZeitWeise 73)

Predigtimpuls

Zwei Personen (wenn möglich die, die im kirchlichen Kontext mit Geld zu tun haben) zeigen die großen Bananen (siehe Seite 10). Abwechselnd schneiden sie die einzelnen Abschnitte ab, nennen den Titel und den jeweiligen Prozentanteil, zum Schluss bleibt nur noch der Rest übrig, der für die Bananenproduzenten bleibt.

Wer verdient an den Bananen? Wir haben hier eine grüne und eine gelbe Banane: Sie erzählen uns, wo das Geld hingeht.

Transport, Zölle, Reifekammern, Groß- und Einzelhandeln – alle verdienen gut. Doch was bleibt für die Produzenten der Bananen in Peru?

Es bleibt ihnen nicht viel: In der „unfairen Produktion“ bleiben ihnen gerade einmal sieben Prozent vom Gesamtgewinn. Sie haben kaum genug um ihre Familien zu ernähren.

Im „Fairen Handel“ bleiben 14 Prozent bei den Produzenten. Das ist immer noch nicht viel, gemessen an dem, was andere verdienen. Aber für die Menschen im peruanischen Chiratal haben sich neue Lebensperspektiven eröffnet. Für sie hat das Leben neu angefangen: Ihre Häuser konnten renoviert werden. Es gibt eine Mitbestimmung der Arbeitenden. Die Kinder können zur Schule gehen. Ihre Ausbildung, sogar an der Universität, ist finanziell abgesichert.

Manchmal macht ein kleines Bisschen ein neues Leben aus.

Die Bananenenden sollten hochgehalten und übereinander gelegt werden, um dies anschaulich zu machen.

Die Familie Vílchez lebt von der Arbeit auf der Plantage. Sie hat ein neues Leben geschenkt bekommen. Gemeinsam mit den anderen Mitgliedern der Kooperative „Sol de Colan“, bauen sie Bio-Bananen an, die nach Deutschland exportiert werden. Sie werden ihnen zu einem fairen Preis abgenommen. Davon können sie als Familie gut leben.

Alle Kinder, deren Eltern Mitglieder der Kooperative sind, erhalten die Möglichkeit zu lernen. Die Kosten für die Schule werden von der Kooperative getragen. Auch wer auf eine Universität gehen möchte, wird unterstützt. Denn die ländlichen Regionen Perus brauchen gut ausgebildete Arbeitskräfte und Wissenschaftler, die vor Ort arbeiten und forschen, damit die Lebens- und Arbeitsbedingungen nicht nur fair sind, sondern Anbau und Vermarktung der Bananen nachhaltig verbessert werden können.

Das Leben vieler Familien in Peru und anderen Entwicklungs- und Schwellenländern hat sich in den zurückliegenden Jahren deutlich verbessert. Das liegt auch an uns: In den vergangenen Jahren gibt es zunehmend ein Bewusstsein dafür, dass wir unseren Wohlstand nicht mehr auf Kosten anderer genießen wollen. Menschen überall auf der Welt haben begriffen, dass es mit einem „WEITER SO!“ nicht weiter gehen kann. Die vielen Demonstrationen von Schülerinnen und Schülern „Fridays for future“, ziehen immer weitere Kreise: Eltern und Großeltern schließen sich vielerorts den Demonstrationen an.

In den Supermärkten wird überlegt wie der Verpackungsmüll eingedämmt werden kann. Zunehmend werden Lebensmittel angeboten, die regional und biologisch angebaut werden. Vegetarische und vegane Lebensführung werden immer beliebter. Und wenn Lebensmittel schon nicht regional sind, dann sollten sie doch wenigstens fair gehandelt und biologisch angebaut sein, wie die Bananen aus unserem Projekt.

Ist jetzt also alles gut?

Neulich las ich folgenden Spruch: „Am Ende wird alles gut! Und wenn es noch nicht gut ist, dann ist es auch noch nicht zu Ende!“

Unser Predigttext erzählt uns von einer Reise, die noch nicht ganz zu Ende ist. Der lange Weg des Volkes Gottes in ein neues Land nähert sich dem Ende. Vor vielen Jahren hatte Moses den Auftrag bekommen, das Volk Gottes aus Ägypten zu führen. Vierzig Jahre soll es laut Bibel gedauert haben. Vierzig Jahre unterwegs und jetzt ist es bald soweit. Das Volk Gottes ist nicht mehr weit davon entfernt – vom „Land wo Milch und Honig fließt.“ Ein guter Zeitpunkt also, dass Gott seinem Volk sagt, wie er erwartet, dass sie sich in der neuen Heimat verhalten sollen.

Lesung des Predigttextes (in diesem Jahr im Sinne der Abwechslung abweichend von der Perikopenordnung 5. Mose 8,7–18)

7 Denn der HERR, dein Gott, führt dich in ein gutes Land, ein Land, darin Bäche und Quellen sind und Wasser in der Tiefe, die aus den Bergen und in den Auen fließen,

8 ein Land, darin Weizen, Gerste, Weinstöcke, Feigenbäume und Granatäpfel wachsen, ein Land, darin es Ölbäume und Honig gibt,

9 ein Land, wo du Brot genug zu essen hast, wo dir nichts mangelt, ein Land, in dessen Steinen Eisen ist, wo du Kupfererz aus den Bergen haust.

10 Und **wenn du gegessen hast und satt bist, sollst du den HERRN, deinen Gott, loben für das gute Land, das er dir gegeben hat.**

11 So hüte dich nun davor, den HERRN, deinen Gott, zu vergessen, sodass du seine Gebote und seine Gesetze und Rechte, die ich dir heute gebiete, nicht hältst.

12 Wenn du nun gegessen hast und satt bist und schöne Häuser erbaust und darin wohnst

13 und deine Rinder und Schafe und Silber und Gold und alles, was du hast, sich mehrt,

14 dann hüte dich, dass dein Herz sich nicht überhebt und du den HERRN, deinen Gott, vergisst, der dich aus Ägyptenland geführt hat, aus der Knechtschaft,

15 und dich geleitet hat durch die große und furchtbare Wüste, wo feurige Schlangen und Skorpione und lauter Dürre und kein Wasser

war, und ließ dir Wasser aus dem harten Felsen hervorgehen

16 und speiste dich mit Manna in der Wüste, von dem deine Väter nichts gewusst haben, auf dass er dich demütigte und versuchte, damit er dir hernach wohlthäte.

17 Du könntest sonst sagen in deinem Herzen: Meine Kräfte und meiner Hände Stärke haben mir diesen Reichtum gewonnen.

18 Sondern gedenke an den HERRN, deinen Gott; denn er ist's, der dir Kräfte gibt, Reichtum zu gewinnen, auf dass er hielte seinen Bund, den er deinen Vätern geschworen hat, so wie es heute ist.

Gott erinnert sein Volk: „Ich habe euch geleitet, ich habe euch versorgt und vor allen Gefahren geschützt auf dieser fast endlos langen Reise. Ich gebe euch nun ein Land, in dem ihr die besten Voraussetzungen haben werdet für ein gutes Leben: Frisches Wasser, Ackerböden, die eine gute Ernte versprechen, Obstbäume, Olivenbäume, Honig, der das Leben versüßt. Ihr werdet mehr als genug Brot und Wein für euch und eure Familien haben. Ihr werdet Werkzeuge herstellen können, die euch die Bearbeitung des Bodens und das Handwerk erleichtern werden. Ein Dach über dem Kopf für jeden.“

Besser kann man es eigentlich nicht haben. Wenn ich mir das bildlich einmal vorstelle, wie die Bienen über die blühenden Felder summen, der Weizen golden in der Sonne steht, die Fische vor Freude aus dem Wasser springen, die Granatäpfel fast wie rote Herzen an den Bäumen hängen – das kommt dem Paradies sehr nahe! Für alles ist gesorgt!

Doch Gott weiß auch, dass Menschen selten wirklich zufrieden und dankbar sind und so kommt gleich eine Ermahnung hinterher: „Erinnert euch immer daran: Werdet nicht überheblich und arrogant! Erinnert euch daran, dass Gottes Geschenk die Grundlage von allem ist. Was ihr hier habt, ist nicht allein euer Werk. Ich, euer Gott, habe es euch geschenkt! Ich ermögliche euch dieses gute Leben!“

Gott hat uns seine Welt, das Land zu Füßen gelegt. Mit einem klaren Auftrag: Macht das Beste draus! Aber sorgt dafür, dass Menschen und

Tiere und Pflanzen einen Lebensraum haben, in dem sie gut gedeihen können. So steht es schon ganz am Anfang der Bibel bei der Erschaffung der Welt. Erfolg und Misserfolg haben etwas mit meinem eigenen Fleiß zu tun. Mit Glück und Pech. Vieles haben wir nicht in unseren Händen. Im Predigttext wird der kleine Luxus, der das Leben manchmal so angenehm und schön macht, nicht schlecht geredet. Aber wir werden an unsere grundsätzliche Haltung dem Leben gegenüber erinnert. Und auch daran, was brauche ich eigentlich zum Leben? Wann ist genug, genug? Kann ich mein Leben genießen, wenn andere hungern und Durst haben und missachtet werden? Ist das ein gutes Leben für mich? Ist das ein gutes Leben für andere? Diese Fragen haben wir immer noch nicht abschließend beantwortet. Unser Nachdenken darüber ist also noch lange nicht zu Ende. Unser Handeln fängt immer wieder neu an. Auch Gott fängt mit uns immer wieder neu an: Er hält seinen Bund mit uns. Stellt uns unter seinen Segen. Er versorgt uns mit allem, was wir zum Leben brauchen. Er ermöglicht uns den kleinen Luxus des Alltags. Er stärkt uns in unserem Bemühen, unsere Welt zum besseren zu verändern. Unsere Reise über diese Welt ist noch nicht zu Ende, aber an vielen Orten können wir sehen, dass das Leben von Menschen vielleicht noch nicht gut, aber besser als vorher ist.

Unser persönlicher Zugang zu einem nachhaltigeren, energiesparenderen und gerechterem Leben ist vielleicht besser geworden, aber noch lange nicht gut. Wir bleiben angewiesen auf Gottes Zuspruch und seine Unterstützung, damit wir nicht nachlassen für unsere Welt das Beste zu tun. Und dankbar zu sein, weil er uns alles geschenkt hat, was wir dazu brauchen: Herz und Verstand, Wasser, Brot und Wein und eine Gemeinschaft, die sich in Gott gut aufgehoben weiß.

Lied

🎵 **Wir pflügen und wir streuen**
(EG 508) *oder*
So wie Gott einst Manna schenkte
(Kinderkirchenhits 33)

Fürbitten

Guter Gott, du hast uns deine Welt geschenkt, den Himmel und die Erde. Du hast alles gut geschaffen, aber wir gehen nicht immer gut und sorgsam mit deiner Schöpfung um.

Abgase vernebeln den Himmel und die Luft zum Atmen liegt schwer auf den Lungen. Die Länder und Meere sind voll mit Abfall und Rückständen unseres Wohlstandes. Berge und Täler verändern sich durch die Klimaerwärmung. Fische und Vögel „füttern“ wird mit Plastikmüll. Blumen und Bäume tragen weniger Frucht, weil die Bienen und Hummel weniger werden. Die Rechte der Menschen und Tiere werden viel zu wenig beachtet.

Du hast uns das Leben geschenkt und du hast uns in diese Welt gestellt. Deshalb bitten wir für uns und diese Welt: Dass wir unsere Köpfe einsetzen, um nachhaltiger mit den Schätzen der Natur umzugehen. Dass wir unsere Herzen öffnen und in jedem Menschen, unseren Nächsten sehen. Ein Geschöpf Gottes, so wie ich. Dass wir unsere Augen öffnen für die Schönheit der Welt. Dass wir uns über unser tägliches Leben freuen, weil du Gott uns schenkst, was wir zum Leben brauchen.

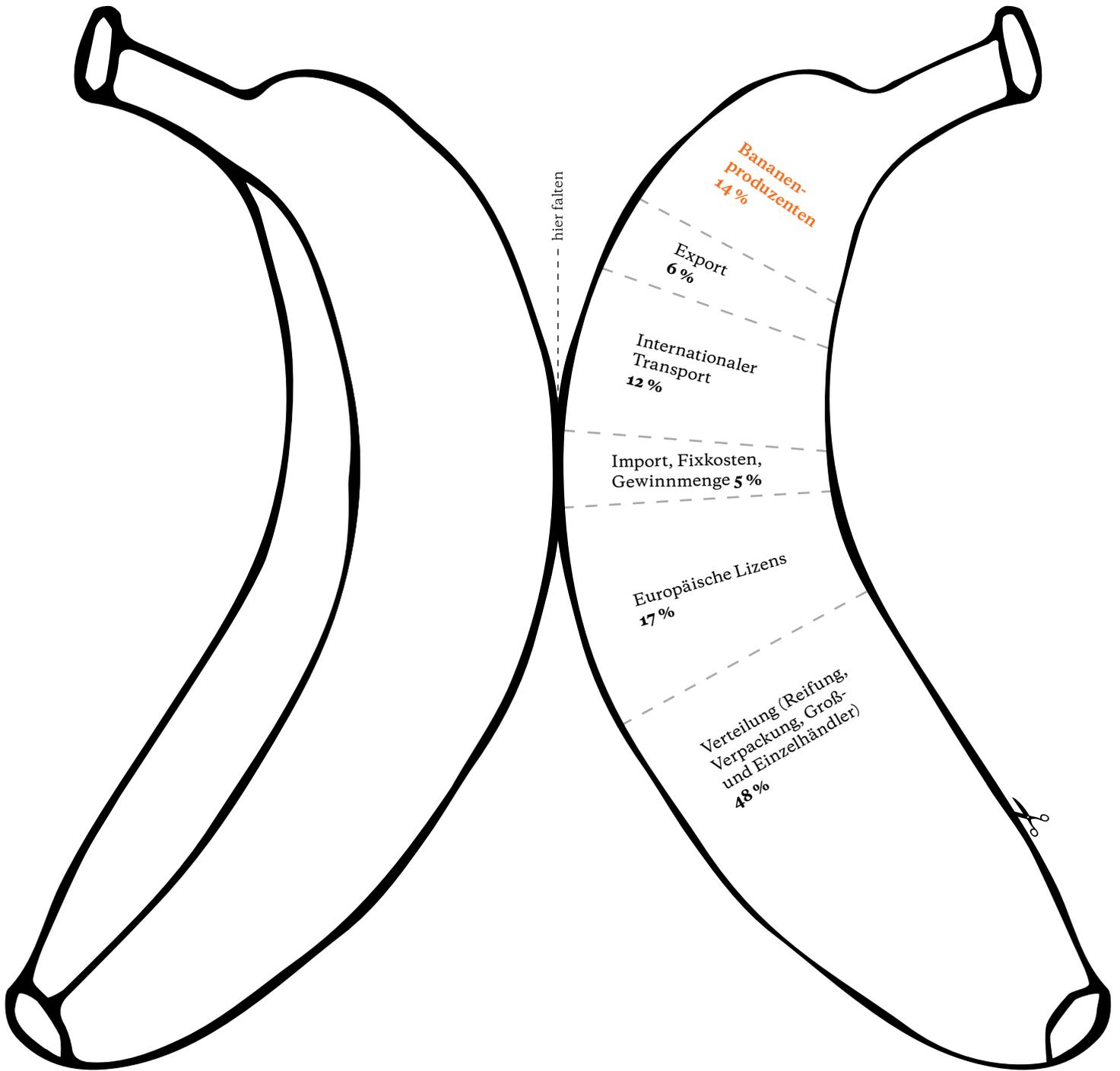
Vater unser und Segen

Lied

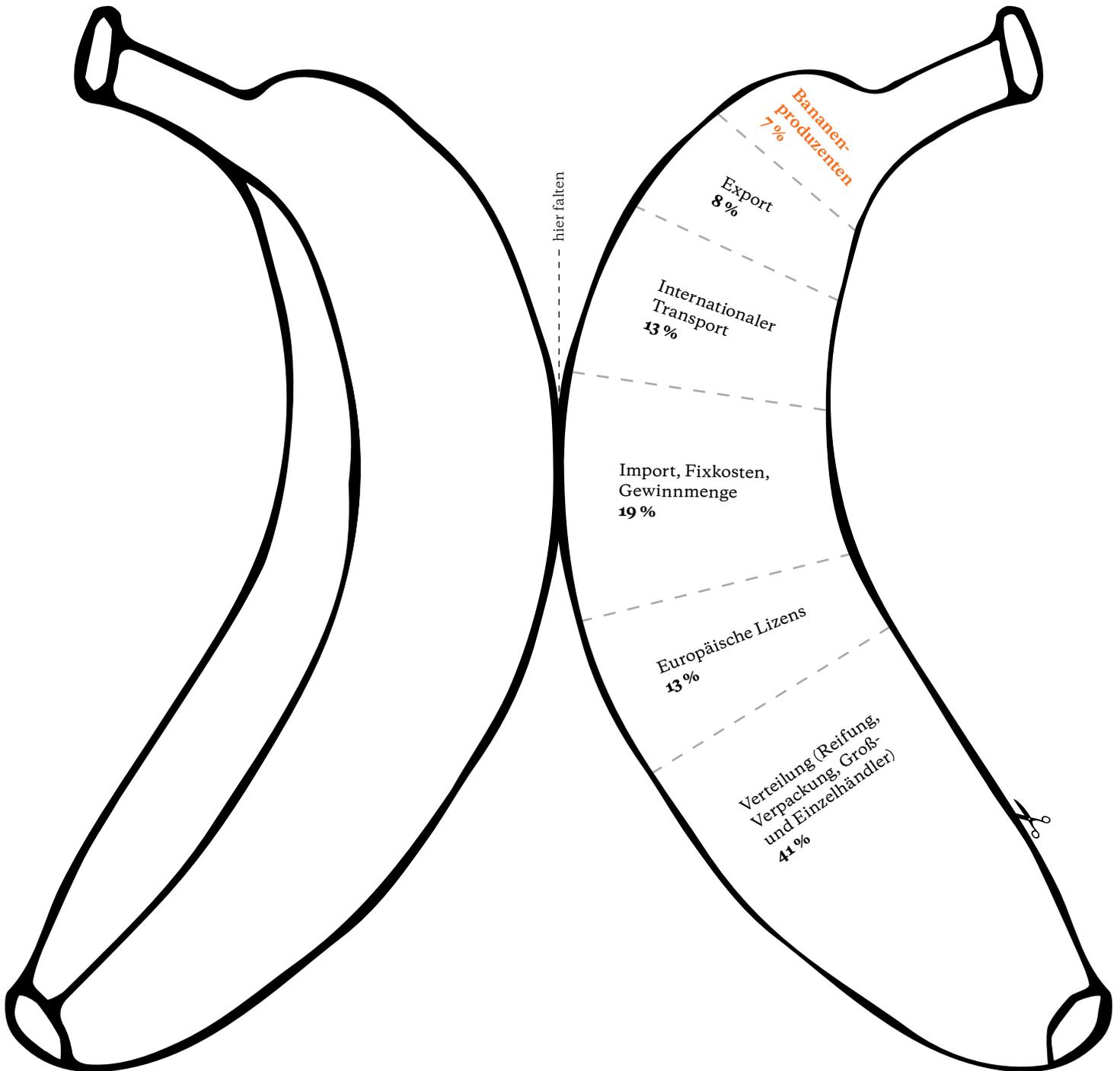
🎵 **Lass uns den Weg der Gerechtigkeit gehen**
(EG 675) *auch spanischer Text!*

Eine Bilderpräsentation, und den passenden Entwurf für einen Kindergottesdienst zum Projekt finden sie unter → www.brot-fuer-die-welt.de/kinder-erntedank

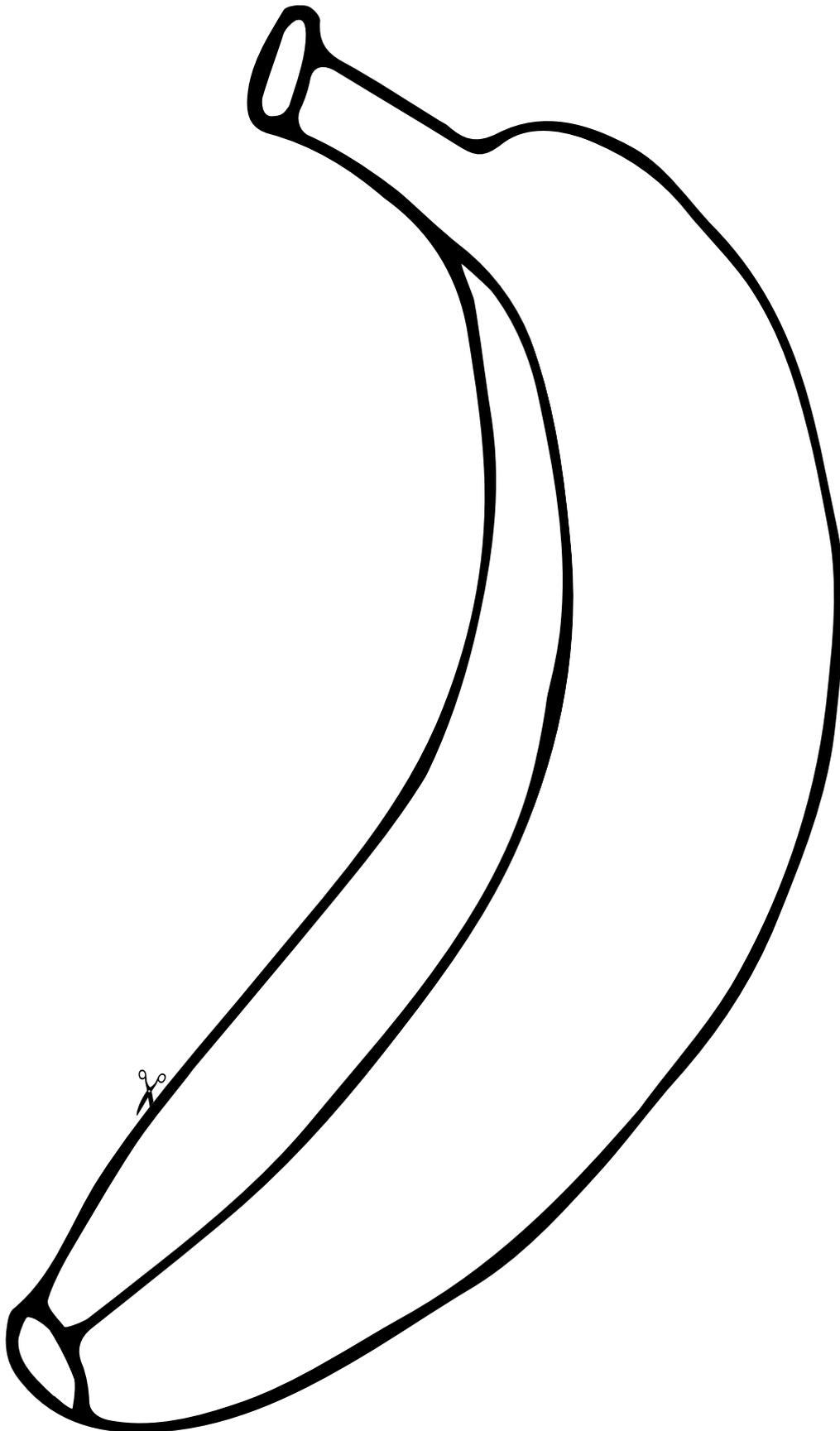
Weitere Infos zum Projekt von CEDEPAS Norte in Peru finden sie hier → <https://www.brot-fuer-die-welt.de/projekte/peru-fairer-handel>



Fairer Handel – Banane auf gelbes Din A3 Papier drucken, ausschneiden, falten und zusammenkleben.



Unfaire Produktion – Banane auf grünes Din A3 Papier drucken, ausschneiden, falten und zusammenkleben.



Banane zum Ausschneiden für die Begrüßung.

Bestellungen an

Brot für die Welt
Evangelisches Werk für Diakonie
und Entwicklung e. V.
Zentraler Vertrieb
Karlsruher Straße 11
70771 Leinfelden-Echterdingen
Tel +49 711 2159 777
Fax +49 711 797 75 02
vertrieb@diakonie.de
www.brot-fuer-die-welt.de/shop

Zentrales Spendenkonto

Bank für Kirche und Diakonie
IBAN: DE10 1006 1006 0500 5005 00
BIC: GENODED1KDB

Den verantwortlichen Umgang mit Spendengeldern bestätigt das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) Brot für die Welt jedes Jahr durch die Vergabe seines Spendensiegels.

Fragen und Anregungen bitte an:

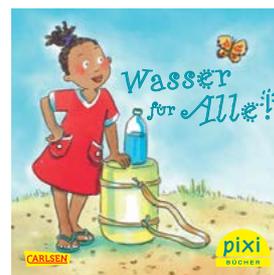
Tatjana Grundei
Brot für die Welt
Caroline-Michaelis-Straße 1
10115 Berlin
Tatjana.Grundei@brot-fuer-die-welt.de



Impressum

Herausgeber Brot für die Welt, Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e. V., Caroline-Michaelis-Straße 1, 10115 Berlin **Idee und Konzept** Beate Brauckhoff **Redaktion** Veronika Ullmann **V.i.S.d.P.** Helmut Pestner **Originaltext** Robert Jahn **Fotos** Nina Mair **Illustration und Layout** Sophie Becker, munterbunt **August 2019**

Wer in der Adventszeit noch mehr zu Kindern weltweit erfahren möchte, geht bitte auf
-> www.weihnachten-weltweit.de



Das Pixibuch „Wasser für alle“ mit Lilia finden Sie im Onlineshop
-> shop.brot-fuer-die-welt.de